

UNESCO MAXI-GUIDE TRIER

Deine Exkursion planen
und das UNESCO-Welterbe
in Trier entdecken



Ein Titel – Neun Bauwerke: Das UNESCO-Welterbe in Trier



Das Trierer UNESCO-Welterbe ist einzigartig und außergewöhnlich! 1986 wurden die sieben römischen Bauwerke Porta Nigra, Kaiserthermen, Barbarathermen, Konstantin-Basilika, Amphitheater, Römerbrücke und Igeler Säule gemeinsam mit dem Dom St. Peter und der Liebfrauenkirche in die Liste der UNESCO-Welterbestätten aufgenommen.

Trier ist die älteste Stadt Deutschlands und liefert ein eindrucksvolles Zeugnis der römischen Zivilisation.

Die Macht des römischen Kaisers spiegelt sich in der eindrucksvollen Palastanlage wider.

Die Anerkennung des Christentums im Römischen Reich ist als wichtiges Ereignis der Menschheitsgeschichte eng mit Trier verbunden.



Auf der Webseite der UNESCO kannst Du mehr dazu erfahren.

UNESCO-Welterbe Trier – Warum ist es besonders?

Will ein Ort zum Weltkulturerbe werden, muss er mindestens eines von sechs Kriterien erfüllen, die dem Objekt einen außergewöhnlichen universellen Wert für die gesamte Menschheit bescheinigen.



Hier kannst Du nachlesen, warum das Trierer UNESCO-Welterbe hervorsticht.

Zwei Weltdokumentenerbe in Trier



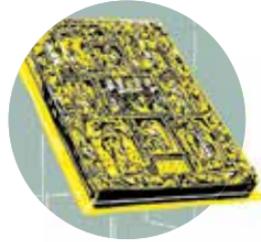
Zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehören seit 2004 der **Egbert-Codex** und seit 2023 das **Ada-Evangeliar**.

EGBERT-CODEX

Die Handschriften des Klosters Reichenau am Bodensee aus dem 10. und 11. Jahrhundert, zu denen der Egbert-Codex aus Trier gehört, sind ein herausragendes Zeugnis der ottonischen Buchmalerei.



Hier erfährst Du mehr über die Reichenauer Handschriften.



ADA-EVANGELIAR

Das Ada-Evangeliar ist eine Handschrift aus der Hofschule Kaiser Karls des Großen und zählt zu den bedeutendsten Bilderhandschriften aus der frühmittelalterlichen Zeit um 800.



Hier findest Du mehr über die karolingischen Handschriften heraus.

„Memory of the world“ – Das Weltdokumentenerbe der UNESCO

Das Weltdokumentenerbe ist ein Verzeichnis des 1992 von der UNESCO gegründeten Programms „Gedächtnis der Menschheit“.

Ziel des Programms ist es, Dokumente von außergewöhnlichem Wert in Archiven, Bibliotheken und Museen zu sichern, zugänglich zu machen und das Bewusstsein für ihre Bedeutung zu erhöhen.

RÖMERBRÜCKE



Die RÖMERBRÜCKE ist die älteste Brücke Deutschlands. Fast 1.900 Jahre nach ihrer Erbauung ist sie noch immer in Gebrauch. Hunderte von Menschen – zu Fuß, auf dem Fahrrad oder im Auto – überqueren sie heute tagtäglich.

Seit Gründung der römischen Stadt gab es bereits Brücken über die Mosel. Die reiche Handelsstadt Trier leistete sich ab 144 n. Chr. eine neue Steinbrücke, da Trier Teil des römischen Fernstraßennetzes vom Mittelmeer zum Rhein war.

Die Römerbrücke bestand aus neun gewaltigen Steinpfeilern. Sechsmal wurde Basalt, dreimal Blau- oder Kalkstein verwendet. Die Pfeiler wurden direkt im Flussboden verankert.

Sie sind auf einer Seite spitz und auf der anderen Seite abgerundet. Die Spitze zeigt flussaufwärts. Dadurch können große Gegenstände wie zum Beispiel treibendes Holz oder Eisschollen gebrochen werden.

Im Osten der Brücke stand zur Römerzeit ein Tor (Porta Inclyta), das genauso aussah wie die Porta Nigra.

Im Mittelalter wurde die Brücke immer wieder beschädigt und erneuert. Deshalb ersetzte man die römische Holzfahrbahn durch eine steinerne Fahrbahn, die von Steinbögen gestützt wird.



PORTA NIGRA

Die PORTA NIGRA ist das Wahrzeichen der Stadt Trier. Sie war eines von fünf Stadttoren der römischen Stadt und gehörte zu einer 6,4 Kilometer langen Stadtmauer, die um 170 n. Chr. gebaut wurde.

Die Stadtmauer bot den Menschen Schutz vor Angreifern und war ein Zeichen für Macht und Reichtum der Stadt. Im 3. OG zeigt ein Tastmodell das römische Trier mit Stadtmauern und Stadttoren.

Erbaut wurde die Porta Nigra aus ca. 7.200 Steinquadern. Die Steine sind heute dunkelgrau bis schwarz verfärbt. In der Römerzeit war die Porta Nigra noch nicht schwarz. Da die Römer ihre Stadttore nach den Orten benannten, wohin sie führten, hieß die Porta wahr-

scheinlich „Koblenzer Tor“ oder „Mainzer Tor“. Erst im Mittelalter änderte man den Namen in Porta Nigra um. Das bedeutet übersetzt „Schwarzes Tor“.

Im Mittelalter wohnte ein Mönch namens Simeon in einem Turm der Porta Nigra. Der Turm, in dem er lebte, ist heute der niedrigere von beiden. Simeon verdanken wir, dass es die Porta Nigra noch gibt. Nach Simeons Tod und Heiligsprechung wurde das Tor zu einer Kirche umgebaut.

Die Kirche gab es bis vor 220 Jahren. Dann befahl Kaiser Napoleon die Kirche abzubauen und die Porta Nigra als römisches Tor wiederherzustellen.

Im 1. OG der Porta Nigra gibt es ein Modell, das sie als Kirche zeigt.



AMPHITHEATER



Hier kämpft ein Retarius mit Netz und Dreizack gegen einen Secutor mit Schwert, Helm und großem Schild.

In der Römerzeit war der Besuch des AMPHITHEATERS ein beliebtes Freizeitvergnügen.

Das Amphitheater in Trier lag am Stadtrand, war in die Stadtmauer integriert und bot bis zu 18.000 Zuschauenden Platz. In der Mitte des Amphitheaters befand sich die Arena, eine ovale Fläche, die mit Sand bedeckt war und auf der die Kämpfe stattfanden. In Trier gab es anders als im Kolosseum in Rom zwei riesige Eingänge, über die die Menschen schnell hinein auch wieder hinaus gelangten.

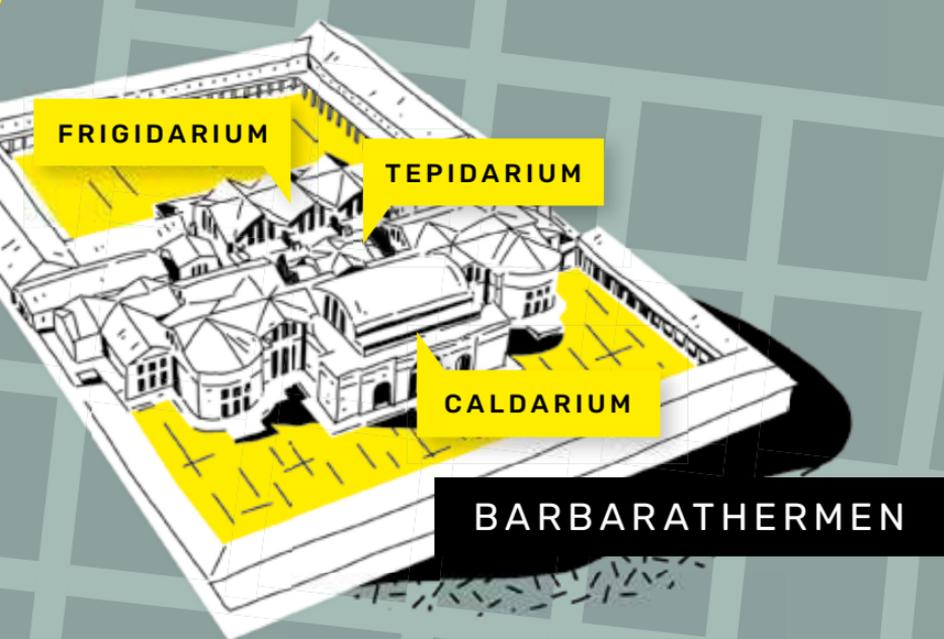
Die Spiele im Amphitheater starteten am Morgen mit Tierhetzen. Hier kämpften vor allem wilde Tiere gegeneinander. Je exotischer die Tiere waren, desto mehr Aufmerksamkeit erregte dies bei den Zuschauern.

Höhepunkt der Spiele waren die Kämpfe der Gladiatoren am Nachmittag. Gladiatoren waren meistens Kriegsgefangene und verurteilte Verbrecher, die zum Kampf gezwungen wurden.

Wenn die Gladiatoren in die Arena marschierten, jubelte das Publikum. Viele Besuchende hatten schon Tage davor Wetten abgeschlossen, wer gewinnen würde.

Jeder Gladiator hatte eine typische Ausrüstung. Die Waffen waren unterschiedlich, aber die Chancen ungefähr gleich. Das machte die Kämpfe spannend. Wenn ein Gladiator mutig gekämpft hatte, rief das Publikum: „Lass ihn gehen!“. Das Urteil über Leben und Tod fiel dem Kaiser oder seinem Vertreter.





Die monumentale Anlage der BARBARATHERMEN stammt aus dem 2. Jh. n. Chr. und umfasste damals eine Fläche von ungefähr sechs Fußballfeldern. Damit war sie bei ihrer Errichtung die zweitgrößte Badeanlage des gesamten Römischen Reiches.

Thermen waren mehr als nur ein Ort, um sich zu waschen. In den Thermen konnte man Bücher lesen, Freunde treffen und sich über den neuesten Klatsch und Tratsch austauschen. Neben den Bade- und Umkleideräumen gab es kleinere Stände, an denen man Essen und Trinken kaufen konnte. Es gab Massage- und Frisiersalons und einen großen Platz für sortliche Aktivitäten.

Die Anlage verfügte über mehr als 15 Wasserbecken.

Einmalig sind zwei große, beheizte Schwimmbecken. In gewaltigen Kesseln von zwölf Metern Höhe wurde das Wasser vorgeheizt und durch Bleirohre in die Becken geführt.

Wie in den meisten Thermen gab es drei zentrale Räume: das Kaltbad (*frigidarium*), der lauwarme Raum (*tepidarium*) und das Warmbad (*caldarium*). Eine Kuppel überdeckte die zentrale Halle in einer Höhe von 30 Metern. Hohe verglaste Fenster sorgten für lichtdurchflutete Räume.

Heute sieht man nicht mehr so viel von dem riesigen antiken Bauwerk. Deshalb helfen Dir Bilder und Texte vor Ort auf einem Informationssteg.

KONSTANTIN-BASILIKA



Um 300 n. Chr. wurde in Trier die KONSTANTIN-BASILIKA als riesige Audienzhalle für den Kaiser errichtet. Dort empfing er Gäste und demonstrierte seine Macht auch mit der prächtigen Ausstattung des Bauwerks.

Das Innere der Palastaula war kostbar geschmückt. Wände und Böden waren bunt und alles strahlte hell. Die Römer benutzen viele von weit her importierte Steine. Der Rote Porphyrt stammt aus Ägypten und durfte nur für den Kaiser verwendet werden.

Und warm war es auch in dem riesigen Raum, da eine Fußboden- und Wandheizung die 1.600 m² große Palastaula erwärmte.

Nach der Römerzeit diente das Gebäude den Franken und später den Trierer Bischöfen als Burg. Unter dem Kurfürsten Lothar von Metternich wurde ein Schloss an die Basilika angebaut. Das ist der rosa-weiße Bau, der direkt neben der Basilika zu sehen ist. Heute wird das Gebäude von der Evangelischen Kirchengemeinde genutzt und heißt Kirche zum Erlöser.

Du kannst die Basilika zu den Öffnungszeiten besuchen und einen Blick in den großen Innenraum werfen. Vielleicht siehst Du die große Orgel mit ihren über 6.000 Pfeifen oder entdeckst den Altar, der heute dort steht, wo damals der Thron des römischen Kaisers stand.



KAISERTHERMEN

Geplant waren die KAISERTHERMEN als Badeanlage in der Nähe zum Kaiserpalast. Sie sollten Teil einer riesigen Palastanlage in Trier Anfang des 4. Jahrhunderts werden.

Thermen bestehen aus vielen, verschiedenen Räumen. Die Gäste schwitzten im Dampfbad, kühlten sich im Warmluftraum langsam ab und schwammen eine Runde im kalten Becken.

Das Kaltbad (*frigidarium*) war bei weitem der größte Saal der geplanten Thermenanlage. Dieser Raum sollte wohl atemberaubend auf die Besuchenden wirken.

Thermenanlagen verbrauchten viel Wasser. Täglich wurden etwa 25 Millionen Liter Wasser über eine 13 km lange Leitung nach Trier transportiert.

Die Kellergänge waren in zwei Stockwerke geteilt. Die oberen Gänge benutzte das Personal, das die Heizungsanlage der Thermen bediente. Sklaven brachten Unmengen von Holz, die man für das Feuer brauchte. Durch die unteren Gänge floss das schmutzige Abwasser über gemauerte Kanäle hin zur Mosel.

Sobald Trier nicht mehr Residenzstadt war, stoppten die Bauarbeiten an den Kaiserthermen. Erst einige Jahrzehnte später zog wieder ein Kaiser mit seinem Hof nach Trier und nutzte die Kaiserthermen als Kaserne für die kaiserlichen Soldaten.

Steige bei Deinem Besuch der Kaiserthermen hinab in das riesige unterirdische Labyrinth!





DOM ST. PETER

Der DOM von Trier ist einer der ältesten Kirchenbauten der westlichen Welt. Er ist Zeugnis des christlichen Glaubens, welcher seit Kaiser Konstantin gefördert wurde.

Seine Wurzeln reichen in die römische Zeit zurück. Ab 340 n. Chr. entstand mit dem Quadratbau der älteste Teil des heutigen Doms. Insgesamt gab es zur Römerzeit vier riesige Gebäude und ein weiteres mit einem großen Taufbecken.

Nach der Römerzeit wurde die Kirche mehrmals zerstört, aber immer wieder aufgebaut. Eine große Neugestaltung gab es im 11. Jahrhundert unter Erzbischof Poppo von Babenburg. Die Westfassade des Doms erhielt ihr bis heute gültiges Aussehen – sie ähnelt einer Burg.

Im 17. und 18. Jahrhundert wurde der Dom im Stil des Barocks umgestaltet und die Heilig-Rock-Kapelle eingerichtet. Hier wird die kostbarste Reliquie des Doms aufbewahrt: die Tunika Christi, die der Legende nach von Jesus Christus getragen wurde.

Im Laufe der Zeit gab es immer wieder Umbauten und Erweiterungen. So vereinigen die Architektur und die Innenausstattung Elemente von der Antike bis ins 21. Jahrhundert, die vor Ort bestaunt werden können.

Wenn Du den Dom besuchst, mach draußen davor halt. Dort liegt der „Domstein“ – eine zerborstene Granitsäule, die der Legende nach vom Teufel dorthin geschleudert wurde.





Mit der LIEBFRAUENKIRCHE errichteten französische Baumeister im 13. Jh. den ältesten gotischen Zentralbau in Deutschland.

Die spitzen Türme, großen Fenster und hohen Räume sind typisch für den Baustil der Gotik. Viele sprechen davon, dass es sich bei dieser Kirche um ein Wunder von Schönheit und Harmonie handelt. Der Grundriss der Kirche entspricht der Kontur einer 12-blättrigen Rose und erinnert an einen geschliffenen Diamanten.

Die Liebfrauenkirche wurde unter Erzbischof Theoderich von Wied auf den Fundamenten der antiken Kirchenanlage errichtet. Zwölf Säulen als Symbol der zwölf Apostel tragen das Gebäude.

Tritt ein und lass Dich vom Licht und den bunten Farben der Fensterbilder verzaubern! Die Fensterbilder erzählen Geschichten von Gott, Jesus und den Propheten.





IGELER SÄULE

Die 23 Meter hohe IGELER SÄULE wurde entlang einer Straße im 3. Jh. als Grabmonument einer reichen römischen Händlerfamilie errichtet.

Erbaut wurde der Grabpfiler von der Familie der Secundinier in der Nähe zur Mosel in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. Auf den Bildern zeigen sie ihre Tätigkeiten als Tuchhändler.

Daneben gibt es noch Szenen aus der römischen Mythologie wie z.B. Ganymed und Herkules. Auf dem Hauptbild sind Mitglieder der Familie abgebildet: zwei erwachsene Männer, zwischen ihnen ein Junge. Es erinnert an die Verstorbenen der wohlhabenden Familie.



CODEX EGBERTI

Der CODEX EGBERTI ist eine berühmte Handschrift des Mittelalters und ein herausragendes Zeugnis ottonischer Buchmalerei.

Der Codex ist aus Pergament gefertigt und nach dem Trierer Erzbischof Egbert (977–993) benannt. Er enthält Perikopen, die in der Messe gelesen wurden. Etwa 60 Bilder im Miniaturformat zeigen Ereignisse im Leben Jesu. Die Bilder leuchten in prächtigen Farben – in Gold und Purpur.

Die kostbare Handschrift entstand um 980 auf der Insel Reichenau. Dieses berühmte Skriptorium des Klosters Reichenau gehörte damals zu den bedeutendsten Kunstzentren Europas.

Der mächtige Erzbischof Egbert von Trier hatte den Kodex dort in Auftrag gegeben für seinen persönlichen Gebrauch.

Zusammen mit weiteren Reichenauer Handschriften wurde das Werk im April 2004 in die Liste der UNESCO zum Weltdokumentenerbe aufgenommen.

In der Schatzkammer der Wissenschaftlichen Bibliothek der Stadt Trier kann der Codex Egberti vor Ort als Faksimile besichtigt werden oder auch online in einem virtuellen Rundgang.



Hier gelangst Du zum virtuellen Rundgang der Schatzkammer Trier.



ADA-EVANGELIAR

Das ADA-EVANGELIAR ist eine mittelalterliche Handschrift, in der die lateinischen Texte der vier Evangelien mit Goldtinte geschrieben sind. Daneben gibt es ganzseitige Darstellungen der vier Evangelisten.

Entstanden ist es vermutlich in der Hofschule Karl des Großen um 800. Der goldene Prunkdeckel kam später dazu – 1499. Er ist verziert mit Edelsteinen und einem geschliffenen Stein aus der Spätantike, der die Familie Kaiser Konstantins darstellt.

Das Evangeliar war ein Geschenk für die Trierer Abtei St. Maximin und lag dort ca. 1.000 Jahre. Es wurde oft genutzt. Gestiftet wurde das Evangeliar von einer Frau namens Ada, die vermutlich eine vermögende, gottergebene Frau war.

Das Ada-Evangeliar ist ein kulturelles Highlight. Es ist ein herausragendes Werk der Buchmalerei im Mittelalter und ein Zeugnis für das Kirchenleben im Mittelalter. Es bildet die Leithandschrift der Hofschule Karls des Großen. Alle noch erhaltenen Handschriften der Hofschule wurden im Mai 2023 offiziell als Weltdokumentenerbe der UNESCO anerkannt.



Hier kannst Du das Ada-Evangeliar digital entdecken.

Hier findest Du hilfreiche Infos zu Materialien und buchbaren Führungen für Euren Trier-Besuch:

RALLYES

für das eigenständige Erkunden des Trierer Welterbes

Wer das Amphitheater, die Porta Nigra oder die Kaiserthermen auf eigene Faust erkunden möchte, findet hier unterschiedliche Versionen einer Rallye sowie Lösungen (auch in Fremdsprachen) kostenlos zum Ausdrucken.



FÜHRUNGEN

für Schulklassen durch ausgewählte Bauwerke

Spezielle Themenführungen laden Euch ein, die Trierer Römerbauten zu erkunden. Die Programme sind der Altersstufe angepasst und interaktiv.



AUDIOWALK

durch das UNESCO-Welterbe Trier

Der Audiowalk führt Euch zu fünf ausgewählten Orten des Trierer UNESCO-Welterbes. Eingesprochen wurden die Lauschstationen von den Junior-Scouts. Sie erzählen von der römischen Vergangenheit der Bauwerke und was sie einzigartig macht. Dauer pro Lauschstation jeweils ca. 3-5 Minuten.



MINI-GUIDE

Arbeitsblätter für die Schule

Der UNESCO-Mini-Guide nimmt euch mit auf Bilderreise zum Welterbe Trier – digital und vor Ort. Arbeitsblätter für die Schule helfen Euch bei der Vor- und Nachbereitung von Exkursionen und Referaten.



UNTERRICHTSBAUSTEINE

zur Vorbereitung eines eigenständigen Dombesuchs

Das Material bietet verschiedene Unterrichtseinheiten zum Trierer Dom von der Grundschule bis zur Oberstufe.





- | | |
|------------------------|-------------------------------------|
| 01 Römerbrücke | 06 Kaiserthermen |
| 02 Porta Nigra | 07 Dom St. Peter |
| 03 Amphitheater | 08 Liebfrauenkirche |
| 04 Barbarathermen | 09 Igeler Säule |
| 05 Konstantin-Basilika | 10 Codex Egberti und Ada Evangeliar |

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz,

Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier, Weimarer Allee 1, 54290 Trier

www.zentrum-der-antike.de | www.gdke-rlp.de |

www.landmuseum-trier.de

Informationen zu Öffnungszeiten, Preisen, Barrierefreiheit und Anfahrt

findet Ihr hier: www.zentrum-der-antike.de | www.trier-info.de



RheinlandPfalz

GENERALDIREKTION
KULTURELLES ERBE

RHEINISCHES
LANDESMUSEUM
TRIER



unesco

Römische Denkmale,
Dom St. Peter und
Liebfrauenkirche in Trier
Welterbe seit 1986



TRIER
ZENTRUM DER ANTIKE